



Marktkommentar – April 2023

Zahlen zur deutschen Konjunktur prägten zuletzt die wirtschaftlichen Schlagzeilen. Zunächst vermeldete das ifo Geschäftsklima den sechsten Anstieg in Folge. Dies ist grundsätzlich erfreulich. Aber auch nach dieser erneuten Verbesserung verharret die Stimmung der deutschen Unternehmen unter ihrem langjährigen Durchschnitt. Angesichts steigender Zinsen und fragiler Weltkonjunktur wird kurzfristig nicht mit einem kräftigen Aufschwung gerechnet. Dieses Stimmungsbild wurde gegen Ende der Börsenwoche durch die „harten Daten“ zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal bestätigt. Demnach hat die hiesige Wirtschaftsleistung im Vergleich zum vierten Quartal 2022 immerhin stagniert, was noch vor wenigen Wochen als ausgeschlossen gegolten hatte. Damals wurde noch eine Schrumpfung erwartet.

Die Aktienmärkte haben die wirtschaftliche Aufhellung in diesem Jahr mit deutlich steigenden Kursen quittiert. Zum ersten konnten die Unternehmen die gestiegenen Kosten relativ problemlos in ihre Verkaufspreise überwälzen, weil die gesamtwirtschaftliche Nachfrage von Verbrauchern und Unternehmen sehr kräftig war. Zum zweiten profitierten die Aktien, insbesondere in Europa, von der allgemeinen Erleichterung, dass die im vergangenen Herbst wegen der Energiekrise befürchteten ökonomischen Absturzszenarien nicht eingetreten sind. Jetzt herrscht eine abwartende Haltung vor, bis sich die weiteren Perspektiven klären. Die Berichtssaison überzeugte auf beiden Seiten des Atlantiks mit soliden Quoten an positiven Überraschungen bei den Gewinnen. Allerdings belasteten Sorgen um das US-Bankensystem und negative Auswirkungen einer strafferen Kreditvergabe phasenweise.

Wenig Beachtung fand an den Finanzmärkten der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst. Obwohl er an die Abschlüsse in den inflationsträchtigen Siebzigerjahren anknüpft, machen die Marktteilnehmer noch keine akuten Gefahren einer Preis-Lohn-Spirale aus. Tatsächlich sind es auch eher die Lohnabschlüsse im kommenden Jahr, die darüber entscheiden, ob die Inflation weitergeht oder gestoppt werden kann. Bis dahin können und werden die Notenbanken noch keine Entwarnung bei den Zinsen geben.

Auch an den Rohstoff- und Währungsmärkten herrschte zuletzt eine eher abwartende Haltung. Bemerkenswert ist der anhaltende Rückgang des europäischen Großhandelspreises für Erdgas, der mit 38 Euro/MWh auf das niedrigste Niveau seit Sommer 2021 gefallen ist, nachdem die Preise im Februar 2022 wegen des Kriegsbeginns nach oben geschossen sind.

Hinweis:

Die Inhalte sind nicht als Anlageempfehlungen zu verstehen, sondern dienen lediglich zur Information.